

in das Zimmer. Er stand bei Friedrich in großer Gunst und konnte sich schon erlauben, was ein anderer nicht wagen durfte. Jetzt erinnerte er den König, daß es schon spät und Zeit zur Ruhe sei. Der König sagte: „Ich habe da eine wichtige Arbeit vor, die keinen Aufschub leidet. Wenn ich jetzt zu Bette gehen soll, so muß Er mich spätestens morgen 5 früh um 4 Uhr wecken. Ich werde dann noch schläfrig sein und nicht aufstehen und Ihn wieder wegschicken wollen. Aber ich befehle Ihn, daß Er sich nicht abweisen läßt. Wenn ich nicht aufstehen will, so kann Er mir die Bettdecke wegziehen. Hört Er?“

2. Mit dem Schläge vier trat Heise ein. Der König schlief sanft 10 und fest. Aber der treue Diener weckte ihn mit lauter Stimme. Der König schlug die Augen auf und sprach: „Es ist mir leid geworden! Ich muß noch zwei Stunden schlafen, komme Er um 6 Uhr wieder!“ — „Eure Majestät aber haben befohlen!“ sagte Heise. — „Schächer!“ rief der König; „Er hört es ja, ich will nicht!“ — „Majestät, Sie müssen,“ 15 antwortete Heise und zog die Bettdecke weg. — Nun stand der König auf, und als er noch schlaftrunken gähnte und sich reckte, rief er aus: „Ach Gott, wäre ich doch kein König geworden!“

Friedrich Rulmann Eylert. (Charakterzüge.)



König Friedrich Wilhelm III.

20

223. Immer ehrlich und aufrichtig.

Friedrich der Große ließ einst seinen Großneffen, den nachmaligen König Friedrich Wilhelm III., eine französische Fabel übersetzen und lobte ihn, als er dies geläufig ausführte. Der Knabe sagte jedoch dem Könige, daß er die Fabel erst vor kurzem bei seinem Lehrer übersetzt hätte. Dar- 25 auf streichelte ihm Friedrich mit noch größerer Freude die Wangen und sagte: „So ist's recht, lieber Fritz, immer ehrlich und aufrichtig! Wollte nie scheinen, was du nicht bist! Sei stets mehr, als du scheinst!“ Friedrich Wilhelm hat selbst oft gesagt, daß diese Ermahnung einen unauslöschlichen Eindruck auf ihn gemacht habe, und daß ihm fortan 30 Verstellung und Lüge zuwider gewesen seien.

Friedrich Rulmann Eylert. (Charakterzüge.)

224. Der Kronprinz will keine Kirschen kaufen.

1. Als der König Friedrich Wilhelm III. noch Kronprinz und 10 Jahre alt war, brachte einst im Monat Januar ein Gärtnerbursche ein 35 Körbchen mit reifen Kirschen. Diese waren in einem Treibhause